

# Von der Gauschulungsborg zum Church House

Ein Haus mit Geschichte

Von Christel Droste

Idyllisch am Rande des Wiehengebirges gelegen, schlummert in Lübbecke ein stadtgeschichtliches Kleinod mit wechselvoller Geschichte. Teilen der Bevölkerung war das Gebäude an der Wartturmstraße 27-29 mehr als 30 Jahre lang als „*Church House*“ ein Begriff. Doch ältere Zeitzeug\*innen können sich noch gut an die ursprüngliche Bezeichnung des Gebäudes als „*Gauschulungsborg*“ oder auch „*Kreisschulungsborg 'Fritz Homann'*“<sup>1</sup> erinnern.

Nachdem die NSDAP Anfang der 1930er-Jahre auch in Lübbecke zunehmend die politische Macht übernommen hatte, bildeten sich zunehmend parteipolitische Abteilungen und beeinflussten das Leben in der Stadt. Die Ortsgruppe Lübbecke der NSDAP war 1930 gegründet worden, allerdings gab es zu diesem Zeitpunkt zunächst kaum Anhänger\*innen in der Stadt.<sup>2</sup> Das änderte sich, besonders nachdem man den bisherigen Lübbecke Bürgermeister, Gerhard Reineke, im April 1933 mit falschen Anschuldigungen zum Rücktritt gezwungen und durch Ernst Meiring, den späteren Kreisleiter der NSDAP, abgelöst hatte.<sup>3</sup>

Bereits am 31. Januar 1933 war in Berlin die Machtübernahme erfolgt. Die Stadtchronik Lübbecke hielt dazu fest: „*Adolf Hitler, der Führer der Nationalsozialisten, hat das Angebot des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, zur Übernahme des Amtes als Reichskanzler und zur Bildung der Reichsregierung gestern angenommen.*“ Zum 1. Februar 1933 heißt es in der Chronik: „*Zu Ehren des Reichspräsidenten und der Reichsregierung fand gestern abend ein Fackelzug und eine Kundgebung im Spilker'schen Saale statt. Veranstalter waren die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei Lübbecke, kurz NSDAP genannt, und der Stahlhelm. Um 9 Uhr hatte ein langer Zug von SA Männern und eine Abordnung des Stahlhelm auf dem Westerwall vor dem Hotel Schlüter Aufstellung genommen. Unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle und mit brennenden Fackeln marschierten die Männer durch die Straßen der Innenstadt. Eine große Menschenmenge bildete in den Straßen Spalier und riefen den marschierenden Männern frohe Worte der Begeisterung zu. Die Führung des langen Zuges, der sich im einzelnen aus SA-*

---

<sup>1</sup> Fritz Homann (\* 30. März 1891 in Bröderhausen; † 9. September 1937 in Bad Lippspringe) war frühes Parteimitglied der NSDAP. Er gehörte von September 1930 bis zu seinem Tode als Abgeordneter für den Wahlkreis 17 (Westfalen Nord) dem Reichstag an.

<sup>2</sup> Die Ortsgruppe der NSDAP Lübbecke wurde bei einer Versammlung am 24. August 1930 gegründet. Sie fand im Schützenhause statt. Im Polizeibericht wurde festgehalten: „*Die Versammlung war von etwa 700-800 Personen besucht u. ist ruhig verlaufen. Eine Ortsgruppe wurde gegründet.*“ (StadtAL C II-3, 2, Bl. 485'). Vgl. auch Albert Hellweg. Vom Kampf und Sieg des Nationalsozialismus im Kreise Lübbecke. NSDAP, Kreisleitung Lübbecke (Hg.), 1933, S. 34: „*... und dann wurde auch in der Kreisstadt selbst der Grundstein gelegt. Acht Volksgenossen treten in Adolf Hitlers Reihen ein, (...) Aber: Von den acht neuen Kämpfern sind fünf in Fiestel zu Hause, nur der 'starke Rest' entfällt auf die Kreisstadt und davon sind auch noch zwei 'Fremde', in Lübbecke nur Berufstätige. (...)*“

<sup>3</sup> Schon Anfang der 1930er Jahre gab es diverse Aufmärsche und Parteiveranstaltungen in Lübbecke, darunter im Juli 1932 den „*Deutschen Tag*“. Vgl. die Schilderungen bei Hellweg und in der Stadtchronik Lübbecke, etwa zum 11. April 1933.

*Sturmabteilung-, der politischen Abteilung der NSDAP, der Jugend der NSDAP, des Stahlhelms und der SS - Schutzstaffel – der NSDAP zusammensetzte, hatte SA Sturm-  
bannführer Bornemann. Auf dem Marktplatz endete der Fackelzug.“*

Diese triumphierende Kundgebung und die sich anschließenden Redebeiträge auf dem Marktplatz markierten symbolisch das Ende der Weimarer Republik und sie blieben nicht die einzigen derartigen Veranstaltungen in der Stadt. Innerhalb kürzester Zeit gelang es der NSDAP unter Wahrung des Anscheins verfassungsmäßiger Legitimität, politische Gegner auszuschalten und den Pluralismus und die Demokratie in Deutschland zu zerstören. Dazu wurden z. B. auch in der damaligen Kreisstadt Lübbecke alle Vereine und Organisationen „gleichgeschaltet“. Fortan durften nur Parteien und Organisationen, die sich dem von der NSDAP propagierten „Führerprinzip“ unterstellten, weiterhin aktiv sein.<sup>4</sup> Freie Meinungsäußerungen waren ebenso unerwünscht wie freie Religionsausübung. Andersdenkende und -gläubige wurden verfolgt und in Gefängnissen und Konzentrationslagern inhaftiert. Millionen Menschen wurden entsprechend der „Rassenlehre“ ermordet. Die gesamte Bevölkerung wurde zunehmend von der Parteipropaganda beeinflusst und unter Druck gesetzt. Sie verlor ihre Mitmenschlichkeit. Das geschah nicht nur in den deutschen Großstädten, sondern auch in Lübbecke.

1936 wurde an die Kreise appelliert, sogenannte „Schulungsburgen“ für die ideologische Ausbildung parteipolitischer Führungskräfte zu errichten. Der Kreisleiter der NSDAP in Lübbecke, Ernst Meiring, konnte auf ein Grundstück zurückgreifen, das die Stadt Lübbecke auf dem Weingarten eigens zu diesem Zwecke angekauft und zur Verfügung gestellt hatte. Das Gebäude bot auch Platz für Schulungen der HJ. Die Baupläne stammten vom Lübbecker Architekten Heinz Bünemann, der jahrzehntelang für zahlreiche Gebäude im Kreisgebiet, darunter viele Schulen und die Friedhofskapelle in Lübbecke, verantwortlich zeichnete.

Etwa zwei Drittel der Baukosten in Höhe von rund 180.000 Reichsmark kamen kreisweit durch Spenden der Bevölkerung zusammen. Diese „Spenden“ erfolgten nicht immer freiwillig, ebenso wie auch der damit verbundene und angeblich „freiwillige“ Arbeitseinsatz der politischen Leiter, der SA oder anderer Parteigliederungen, der Geschäftsführer und Belegschaften von Firmen und Behörden und der Mitglieder der noch genehmigten parteitreuen Vereine. Sie leisteten insgesamt etwa 4.000 Tageseinsätze zum Bau der „Schulungsburg“, was bis zu 20.000 Reichsmark einsparte. Neben diese Geld- und Sachspenden trat ein Darlehen des Kreises Lübbecke.

Am 3. Mai 1937 war der symbolische erste Spatenstich durch Kreisleiter Meiring erfolgt, am 11. Juni 1939 konnte das Gebäude in Anwesenheit von NS-Reichsschulungsleiter Schmidt offiziell „seiner Bestimmung übergeben werden. Er wird dazu dienen, nationalso-

---

<sup>4</sup> Das nahm derart skurrile und auch gefährliche Züge an, dass z. B. selbst den Kirchen jede Form der caritativen Hilfe für Notleidende untersagt wurde. Die „Volkswohlfahrt“ sollte stattdessen positiv verankert werden.

Baubeschreibung zum Neubau der Kreisführerschule der N.S.D.A.P.Lübbecke i/Westf.

Südlich der Stadt Lübbecke am Rande des Wiehengebirges liegt in ausgesuchter Lage der Bauplatz der geplanten Kreisführerschule der N.S.D.A.P. Die Länge des Zumarschweges beträgt vom Marktplatz aus gemessen ca 800 mtr., von der nördlichen Stadtgrenze ca 2000 mtr. *Plan 7.*

Das Gebäude besteht aus einem teilweise unterkellerten Geschoß, Erdgeschoß und ausgebautem Dachgeschoß der beiden Flügelbauten.

Das Kellergeschoß enthält am nördl. Ende Vorrats- und Zubereitungsräume für die Küche und den Heizungsraum. Im südl. Ende befindet sich die Waschanlage und ein Vorratsraum für den Hausmeister.

Im Erdgeschoß liegen in der Mitte des Gebäudes hinter der vorgelagerten Fahnen- und Eingangshalle die Schulungsräume mit anschließender Küche und Anrichte. Der südl. Flügel enthält die Schlafräume mit Wasch- Brase- und Abortanlage.

Die Hausmeisterwohnung befindet sich im Dachgeschoß des südl. Flügels, während im anderen Flügel des Dachgeschosses Heim- Räume der H.J. liegen. Das Gebäude wird in gebrannten Ziegeln gemauert. Die Kellerdecke wird als Eisenbetondecke, die Erdgeschoßdecke dagegen als Balkendecke ausgebildet. Der Fußboden der Fahnen- und Eingangshalle wird mit Solnhofener- Platten belegt. Die Schulungsräume erhalten Eichenparkettboden. Die Schlafräume dagegen Tannenboden. Der überdeckte Wandelgang wird mit roten Sandstein- Platten ausgelegt.

Das Gebäude erhält Zentral- Warmwasserheizung, Gas, elektr. Licht und Wasserleitung.

Das Haus wird mit Zement verputzt und mit Terranova-Edelputz nach Münchener Art überzogen. Das Dach wird mit engobierten Hohlsiegeln gedeckt.

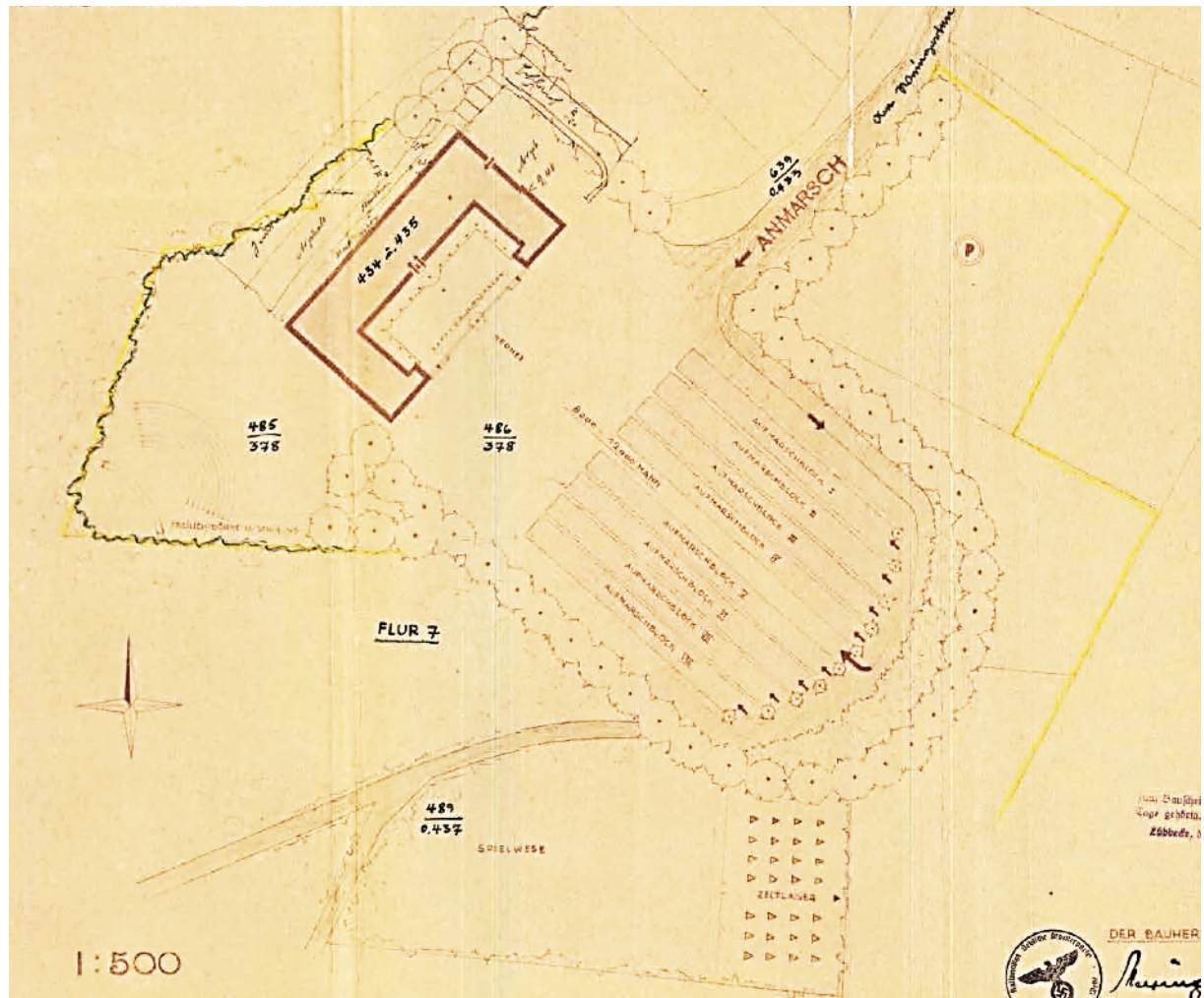
Lübbecke, den im Juli 1937

Baubeschreibung des Architekten Bünemann, Auszug aus: StadtAL, CII, 8-64, Bl.3

zialistisches Geistesgut zu vermitteln (...).<sup>5</sup> Auch Gauleiter Meyer, ein enger Freund des Lübbecke Kreisleiters Meiring, war zur Einweihung des Gebäudes erschienen.<sup>6</sup>

<sup>5</sup> Kreistreffen 1939 des Kreises Lübbecke/Westf. Verbunden mit der Einweihung der Kreischulungsborg Fritz Homann. 1939, Grußwort Wilhelm Lichtsinn. Bereits vor der offiziellen Eröffnung wurde das Gebäude zu Ausbildungszwecken genutzt.

<sup>6</sup> „Meyer sah in der 'Schulungsborg' einen dauerhaften Garanten und steinernen Ausdruck der nationalsozialistischen 'Weltanschauung'. Aus der Hand des Lübbecke Bürgermeisters Dr. Becker erhielt er den Ehrenbürgerbrief der Stadt.“ Helmut Hüffmann. Lübbecke und die britische Kontrollkommission im Jahre 1945.



Planzeichnung der Schulungsburg. In der Bildmitte rechts Platz für die „Aufmarschblöcke“ bei Parteiveranstaltungen, unten rechts Platz für ein Zeltlager. Auszug aus StadtAL, CII, 8-64, Bl. 39

Seit 1938/39 fanden zahlreiche Veranstaltungen in der Schulungsburg statt, darunter parteipolitische Kurse für Erwachsene, Lehrgänge für die HJ und den BDM, Feierstunden zur Verleihung des Mutterkreuzes und Trauungen für Parteimitglieder, die eine kirchliche Zeremonie ablehnten.

Auf dem Gelände wurde 1939/40 zudem ein Kleinkaliber-Schießstand angelegt. Während des Zweiten Weltkrieges wurde die eigentliche „Schulungsburg“ zeitweilig als Lazarett genutzt und das Dach daher mit einem großen roten Kreuz versehen, um feindliche Flieger von einem Angriff abzuhalten. Wenige Monate vor Ende des Krieges wurde die „*Waffen-SS Leibstandarte Adolf Hitler*“ in etlichen Orten des Kreisgebiets stationiert und auch in der Schulungsburg, in der sich während dieser Zeit deren Hauptquartier befand.

Nach dem Einmarsch der Alliierten Anfang April 1945 gehörte die Schulungsburg zu den etwa 250 Gebäuden, die von den Briten für eigene Zwecke beschlagnahmt wurden. Die Anlage wurde in eine britische Offiziersmesse umgewandelt, bei der auch Einheimische

Arbeit fanden. Die ursprüngliche Baugestaltung wurde weitgehend erhalten, so erkennt man zum Beispiel am nördlichen Eingang noch den für die HJ vorgesehenen Eingang.<sup>7</sup>

Bereits am 29. Juni 1945 veröffentlichte die *Neue Westfälische Zeitung*, das Nachrichtenblatt der alliierten Militärbehörden, in der Ausgabe für Minden-Ravensberg-Lippe die entsprechende Bekanntmachung: „Lübbecke wird *britisches Hauptquartier*. Lübbecke in Westfalen mit seinen 12.000 Einwohnern, 25 km von Minden, ist zur Verwaltungshauptstadt der britischen Besatzungszone bestimmt worden. Quartiermacher der britischen Kontrollkommission sind bereits in Lübbecke eingetroffen.“<sup>8</sup>



Britische Offiziersmesse, Wartturmstraße 27-29, Lübbecke, 1960. Oben links der Anbau aus den 1950er-Jahren.

Nach dem Abzug der britischen Hauptverwaltung<sup>9</sup> aus Lübbecke, inzwischen war die ehemalige „Schulungsburg“ von den Briten

um einen weiteren Flügel südlich des ursprünglichen Baukörpers erweitert worden, wurde die 2. Britische Panzerdivision nach Lübbecke verlegt. Sie war zwischen 1958 und 1982 in Lübbecke stationiert und nutzte das Gebäude weiterhin als Offiziersmesse. Der NS-Paradeplatz für die Aufmärsche und der Zeltplatz verschwanden und wurden von Tennisplätzen abgelöst.

Nachdem das Gros der britischen Streitkräfte Lübbecke verlassen hatte, wurde dem Gebäude eine neue Aufgabe zugewiesen: Aus der Offiziersmesse wurde 1983 das „*Church House*“, eine kirchliche Begegnungsstätte und zugleich ein überkonfessionelles seelsorgerliches Zentrum für die britischen Streitkräfte und deren Zivilangehörige.

So wurden in dem Gebäude unter anderem eine Kapelle und auch ein kleines Museum eingerichtet. Aus dem ideologischen Schulungszentrum der Nationalsozialisten war ein Schulungs- und Erholungszentrum geworden, in dem Empathie und Humanität thematisiert wurden. Wie schon zu Zeiten der 2. Britischen Panzerdivision erfreute sich das Haus bei den Briten bis zu deren endgültigem Abzug aus Deutschland außerordentlich großer

<sup>7</sup> Mehrere Quellen zur ursprünglichen Gestaltung und Nutzung des Gebäudes liegen im Stadtarchiv Lübbecke zur Ansicht bereit.

<sup>8</sup> Christel Droste. Als das Ende vor dem Anfang lag – Erinnerungen an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 75 Jahren. Zum Kriegsende und der britischen Besatzungszeit s. auch Helmut Hüffmann. Kriegsende 1945 in Lübbecke. Gedenken zum 50. Jahrestag des Kriegsendes am 4. Mai 1995.

<sup>9</sup> Zahlreiche bekannte Politiker und Militärangehörige waren Gäste in der umgenutzten "Schulungsburg", unter ihnen auch Feldmarschall Montgomery, Marschall Schukow und General Eisenhower.



Kapelle im Church House, Lübbecke, 2002

Beliebtheit und wurde von Soldaten frequentiert, die weltweit im Einsatz waren. Auch Einheimische erhielten während der letzten Jahrzehnte (begrenzt) Zugang, so zum Beispiel das Lübbecke Bürgerbeschützenbataillon, das das Grundstück nutzt, um zu seinem Schießstand zu gelangen.

Seitdem alle britischen Streitkräfte Deutschland verlassen und auch das „Church House“ aufgegeben haben, steht es leer.

Lübbecke, 12. Mai 2021

Autorin: Christel Droste

Bildnachweise und Copyright: Stadtarchiv Lübbecke